

DIE BESTEN LIEDER KOMMEN IMMER AM SCHLUSS

The Best Songs Always Come Last

Für einen Augenblick herrschte Stille, dann brandete Applaus durch den Saal des Kulm Hotels. Assia de Buzny hatte ihr letztes Chanson vor der Pause beendet. Der Star stand vor einem dunkelroten Vorhang, im weissen Samtkleid voller funkelnder Diamanten, breitete beide Arme aus und verbeugte sich vor dem begeistert applaudierenden Publikum. Erneut genoss sie die Ovationen; sie konnte keinen Unterschied zum französischen Publikum im Casanova de Paris feststellen. Begeisterung pur. Trotzdem wäre sie jetzt gerne hinter die Bühne gegangen, aber der Applaus hielt sie im Scheinwerferlicht. Es war Sonntagabend, ihr letzter Auftritt in St. Moritz. Vor drei Tagen war sie angereist und hatte den speziellen Ort, genau wie man ihr zuvor versprochen hatte, genossen. Endlich wurde das Licht im Saal hell und sie konnte sich in den Backstage-Bereich und in die Garderobe zurück-

Mademoiselle

ASSIA DE BUZNY

la jeune et brillante vedette
parisienne, étoile du

CASANOVA DE PARIS

chantera

le 2 FÉVRIER aux

KULM HOTELS

Danse • Cabaret

ziehen. Auch hinter der Bühne wurde ihr leise applaudiert, als sie sich mit ihrem langen Kleid zwischen den Kulissen hindurchzwängte. Sie lächelte allen zu und schlüpfte in den Umkleideraum.

“Das war eine wunderschöne Vorstellung, Mademoiselle”, sagte eine männliche Stimme aus einer dunklen Ecke. “Mordko!”, entfuhr es ihr erfreut. “Du bist also doch gekommen.”

“Für dich, mein Schwesterherz, reise ich bis ans Ende der Welt.” “Naja, so weit musstest du ja nicht fahren”, antwortete Assia leicht spöttisch, aber er sah ihr die Freude an.

Sie setzte sich vor ihren Spiegel, nahm ein dünnes Papiertaschentuch und tupfte sich vorsichtig die kleinen Schweissperlen vom Gesicht.

“Das Publikum hat dich wie immer auf Händen getragen.”

“Warte nur ab, die besten Lieder kommen immer am Schluss.” Sie griff nach dem schwarzen Fettstift, zog die Linie unter ihren Augen nach und blickte prüfend in den Spiegel.

“Da braut sich etwas zusammen”, sagte er unvermittelt und blickte sie ernst an. Sie drehte sich auf ihrem Sessel

und musterte ihn genauer. Mordko sah müde und abgekämpft aus.

“Was ist los?”

“Blum wird Sarraut ablösen. Hitler hat das Rheinland besetzt. Der Faschismus und der Antisemitismus werden immer spürbarer, auch in Paris. Es ziehen dunkle Wolken auf”, er starrte ins Leere.

“Was ist mit Mutter und Vater?”, fragte sie besorgt. “Die werden wahrscheinlich bald nach Argentinien abreisen und dort bleiben.”

Ein kaltes Gefühl breitete sich in ihrer Magengegend aus. Es klopfte an der Tür: “Noch fünf Minuten bis zu Ihrem Auftritt, Mademoiselle de Buzny.”

“Wohin willst du jetzt?”

“Ich fahre morgen nach Davos und treffe dort David Frankfurter.”

“Und was macht ihr dort?”, ihre Stimme klang beunruhigt. Ihr Bruder sah ihr kurz in die Augen, dann blickte er weg: “Ein wenig skifahren, was denn sonst?”

“In einer Minute geht’s los!”, tönte es dumpf durch die Türe.

Assia de Buzny stand auf, kontrollierte ihr Kleid, schaute in den Spiegel und verliess die Garderobe. Das helle Scheinwerferlicht blendete sie für einen kurzen Moment. Sie setzte ihr schönstes Lächeln auf, die Musik begann zu spielen. Dann erhob sich ihre Stimme und für eine weitere Stunde entführte sie ihr Publikum in eine andere, sorglosere Welt.

Zwei Tage später, am 4. Februar 1936, erschoss der Student David Frankfurter den Leiter der NSDAP-Landesgruppe Schweiz in Davos.